



Über die Schulter geschaut: beim Smutje in der Küche, beim Wachhabenden auf der Brücke

Hinter den Kulissen

Sie wollten immer schon mal hinter die Kulissen eines großen Schiffs blicken? **Princess Cruises** bietet es an. Auf 15 der 17 Princess-Cruiser werden ein- bis zweimal pro Reise Führungen angeboten – für 150 Dollar pro Person allerdings. Dafür erhält man jedoch in drei Stunden Einblicke in Bereiche, die sonst tabu sind: die Wäscherei, die Küche, das Fotolabor, die Druckerei, den Backstage-Bereich des Theaters. Auch in den Maschinenraum und auf die Brücke darf man einen Blick werfen – ein Privileg, das es auf Großschiffen schon längst nicht mehr gibt.

Königlich kochen

Alle Fotos sind vom Chef selbst, alle Rezepte sowie so: Klaus Kremer aus Köln, Chefkoch auf der **Queen Mary 2**, hat 74 Gourmet-Rezepte seiner „Königin“ praxisnah aufbereitet. Garantiert nachkochenswert! „Das Queen Mary 2 Kochbuch“, Koehler Verlag 2010, 148 S., € 24,90.



Arme Kreuzfahrt-Milliardäre

Ganz ungeschoren kamen sie aus der Wirtschaftskrise nicht heraus: Laut der FORBES-Liste der 400 reichsten Amerikaner 2010 haben einige prominente Cruise-Bosse ein paar Dollars weniger auf der Bank. So rangiert **Mickey Arison** (Foto), CEO des Marktführers **Carnival** (S. 79), „nur“ noch auf Rang 69 – mit einem Vermögen von 4,1 Milliarden Dollar. 2009 konnte er noch Platz 56 belegen.



CEO des Marktführers **Carnival** (S. 79), „nur“ noch auf Rang 69 – mit einem Vermögen von 4,1 Milliarden Dollar. 2009 konnte er noch Platz 56 belegen.

Private Events auf hoher See

Kreuzfahrten gibt's, da kommt mancher ins Träumen: So was mal unter meiner Regie ... Warum eigentlich nicht? Es ist überhaupt nicht abwegig, für private Anlässe oder Firmen-Incentives ein feines kleines Schiff zu chartern, mit maßgeschneiderter Route. Wie das geht (und warum es gar nicht teurer sein muss als ein Hotel an Land), beantworten Ulrike Kappeler und Patricia Witzigmann aus Hamburg: Sie organisieren Events auf See mit ihrer Firma **MySeavent**. Interessiert? Alle Infos gibt's unter www.myseavent.com.




MySeavent: zwei Powerfrauen zur See

Täglich aktuell: mehr News auf www.kreuzfahrtguide.com



**Inklusive
100 Euro*
Kreuzfahrt-
Gutschein**
*Mindestbuchungswert
1.000 Euro


Uwe Bahn • Johannes Bohmann



Kreuzfahrt Guide 2011

- **Neue Schiffe, neue Ziele:
der komplette Überblick**
- **Im Test: die besten 120
Seeschiffe & Flusskreuzer**
- **Routen & Reviere: alle
Häfen auf 14 Kartenseiten**

€ 16,80 • sfr 32,00



Blickt er streng oder
freundlich? Aug in Aug mit
einem Blaufußtölpel

Hotspot Galápagos

Auf Augenhöhe mit der Natur! Charles Darwin wunderte sich über den mangelnden Fluchtinstinkt der einheimischen Tierwelt. Für den Reisenden heute ist es eine Begegnung mit einem Stück Paradies

VON PATRICIA WITZIGMANN



La Pinta, eines von rund 70 Schiffen vor Ort

Die Models lächeln, posieren, scheinen mit der Kamera zu kokettieren ... Dabei sind wir nicht beim Fotoshooting für ein Hochglanzmagazin, sondern auf einem Expeditionsschiff. Inmitten einer winzigen Inselgruppe ganz nah am Äquator, weit entfernt von der Pazifikküste Ecuadors. Und die „Topmodels“ vor unseren Linsen heißen nicht Naomi oder Claudia, sondern sind ein Dutzend frisch geborene Seelöwenbabys und tanzende Blaufußstöpel beim Rendezvous. Oder urzeitliche Echsen! Sie scheinen auf den scharfkantigen Lavafeldern wie hindrapiert – und dabei konstant zu lächeln. Kein Wunder, denn sie leben alle auf Galápagos, auch „Gottes Naturlaboratorium“ genannt.

Auf der La Pinta sind wir mit rund 40 Mitreisenden zwischen den Islas Encantadas unterwegs. Den „verzauberten Inseln“ also, wie Tomás de Berlanga, Bischof von Panama, sie anno 1535 nannte, als sie wie von Geisterhand geschaffen im Nebel auftauchten. Sechs Tage lang hatte ihn die Strömung vom Festland weggetrieben – wir brauchen dafür heute nur 90 Minuten von Guayaquil im Flieger. Um dann, auf unseren komfortablen kleinen Kreuzer umgestiegen, eine Woche lang aus ►



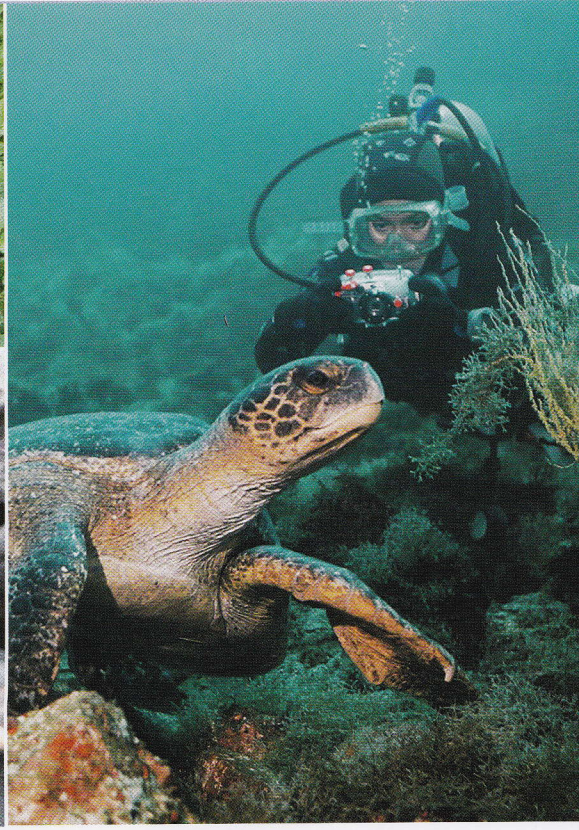
40 Prozent der Tierarten auf Galápagos gibt es ausschließlich hier, darunter Echsen, Vögel und Schildkröten, die so alt werden, dass sie Darwin noch persönlich gekannt haben könnten

dem Staunen nicht mehr herauszukommen: Viele der Tiere und Pflanzen, die wir erleben, sind endemisch. Da sie in ferner, grauer Vorzeit, durch eine starke Strömung von Südamerika abgetrieben, hier strandeten, konnten sie sich in der Isolation zu eigenen Arten weiterentwickeln. Mit dem Ergebnis: Unsere Fotomodels hier – die gibt es in der Art sonst nirgends auf der Welt!

Und so tauchen wir ein, auch in die wunder-same Geschichte dieses staunenswerten Archipels. Hören von Piraten, die sich hier versteckten und von „Schildkrötenspezialitäten“ als lebendem Proviant schwärmten. Von Walfängern, die, von der reichen Fauna angezogen, 1793 eine Posttonne in der seither „Post Office Bay“ genannten Bucht aufstellten, die bis heute als exotischer Programmpunkt für Kreuzfahrer in Betrieb ist: Man legt seine eigene unfrankierte Post in die rostige Tonne und sucht aus den vorher eingeworfenen Postkarten diejenigen aus, die man, wieder zu Hause angekommen, persönlich zustellen kann.

Und natürlich hören wir auch von jenem Brief, der über 30 Jahre ungefunden in der Tonne gelegen haben soll – „postlagernd“, mit einem Scheck über einige Tausend Dollar! Adressiert war er an die Kölner Familie Wittmer. „Dem Ruf der Natur“ erliegend, waren sie Anfang der 30er-Jahre dem ersten Siedler gefolgt, einem zahnlosen Berliner Zahnarzt, der später als „eingefleischter“ Vegetarier an einer Fleischvergiftung starb. Zu der kleinen Kolonie gesellte sich noch eine herrische Baroness, die mit vier Liebhabern im Gefolge die Insel terrorisierte. Mysteriöse Todesfälle unter den Siedlern waren ein gefundenes Fressen für die Weltpresse. Margaret Wittmer, deren Familie noch heute auf Floreana lebt, hat darüber den Bestseller „Postlagernd Floreana“ verfasst. Licht in die wahren Hintergründe der Inselgeheimnisse brachte sie dabei indes nicht.

Doch zurück zu unserer Expedition. Hat man erst einmal die bewohnten Inseln und ihre Hauptorte verlassen, kann man sich ganz



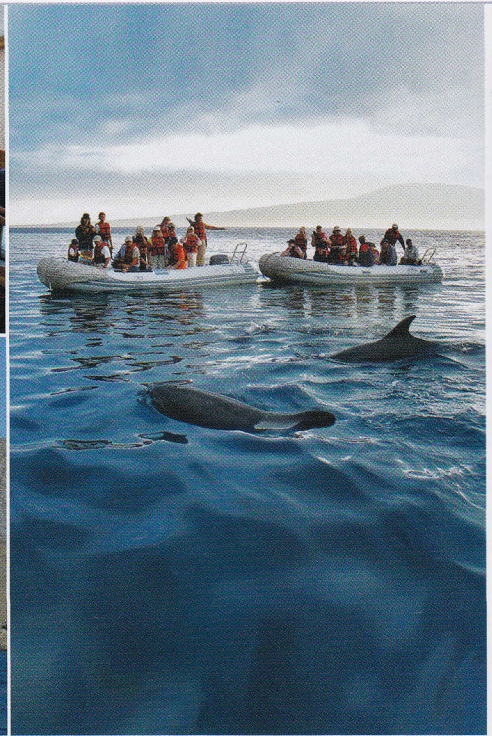
dem „tierischen Treiben“ hingeben. Jeden Tag stehen unter der Führung professioneller Expeditionsleiter mindestens zwei (meist nasse) Anlandungen mit Zodiacs im Programm, dazu Schnorchelgänge oder Glasbodenboot-Touren. Und ob über oder unter Wasser: Die Furchtlosigkeit und Zutraulichkeit der Tiere macht uns schier sprachlos. Wir fühlen uns wie im Streichelzoo – auch wenn das Anfassen selbstverständlich streng verboten ist im Naturpark Galapagos.

Überhaupt genießt der Naturschutz allerobere Priorität: Nur in Gruppen von maximal 16 Passagieren darf man die Inseln erkunden, und wir werden intensiv in Sachen Müllvermeidung sensibilisiert. Peinlich genau achten verantwortungsvolle Veranstalter auf die Einhaltung der strengen Vorschriften des Naturparks und unterstützen lokale Recycling-Projekte. Die Natur dankt es: Diverse bedrohte Arten haben sich in den vergangenen Jahren zusehends erholt.



Wie all das überhaupt entstanden ist? Um das zu verstehen, lauschen wir diversen Vorträgen an Bord. So lernen wir, dass die Inseln in einer Art Zeitlupenkollision von drei Erdplatten entstanden sind und dass die Lava von über 2.000 Kratern sie formte. Tief darunter, im unteren Erdmantelbereich, befindet sich ein Punkt, den die Geologen als Hotspot bezeichnen: ein Ort mit aufsteigender Magma, die sich wie eine feuer-speiende Fontäne durch die Erdkruste gearbeitet und so eine unterseeische Plattform gebildet hat, aus der sich die Vulkane des Archipels erheben. Wurstartig ist die „Pahoe-hoe-Lava“, über die wir anderntags wandern, scharfkantig sind die „a“-Lavafelder, was man „aih aih“ ausspricht – und was „autsch“ bedeuten soll. Wie könnte man die Wirkungsweise eines Hotspots plastischer und realitätsnäher erleben!

Und natürlich darf auf Galapagos auch Charles Darwin nicht fehlen: Dies ist der ►



Die Schiffe, die zwischen den Inseln kreuzen, sind zweckmäßig, aber auch wohnlich ausgestattet. Oben: Inneres der Eclipse; unten: die Celebrity Xpedition; rechts: Whale Watching

GALÁPAGOS PER SCHIFF

Galápagos-Kreuzfahrten dauern zwischen 4 und 15 Tagen und werden oft mit Südamerika-Programmen kombiniert. Die Kosten für die reine Cruise liegen bei ca. 900 bis 1.800 Euro für 4 Tage oder 1.500 bis 7.000 Euro für 8 Tage; hinzu kommen die Flüge nach Ecuador (zurzeit ca. 1.200 bis 1.400 Euro). Der Eintritt in den Nationalpark kostet (noch) 100 US-Dollar.

Rund 150 Schiffe kreuzen derzeit zum Archipel, von Yachten für 8 bis hin zu Expeditionskreuzern für 90 Gäste. Die meisten sind eher einfach gehalten und bieten keinen großen Luxus. Als beste gelten **La Pinta**, **Celebrity Xpedition** und **Eclipse**; zu empfehlen sind auch **Isabela II** und **Galapagos Explorer II**.

Empfohlene Veranstalter: z. B. **Metropolitan Touring** (www.galapagoskreuzfahrten.com), **Advention** (www.adventure-location.de), **Windrose Fernreisen** (www.windrose.de) und **Celebrity Cruises** (www.celebritycruises.de). Bitte achten Sie darauf, dass die Yachten über Naturschutz-Zertifikate verfügen und sich selbst strengen Auflagen unterziehen.

FOTOS: Anbieter (4), P. Witzigmann (1)

Ort, der ihn zu seiner Evolutionstheorie inspirierte, niedergelegt in jenem „Die Entstehung der Arten“ genannten Buch, das das jahrtausendealte christliche Weltbild vollkommen auf den Kopf stellen sollte. 1835 war Darwin hier mit der HMS Beagle gelandet; vor allem die Beobachtung der vielen endemischen Finkenarten lieferte die zündende Idee zu seiner revolutionären Theorie.

Darwin zeichnete, was er sah – wir drücken auf den Auslöser. Fünf Wochen verbrachte er auf dem Archipel – wir sind acht Tage unterwegs. Und bringen neben Tausenden Digitalfotos (von denen wir keines löschen mögen) vor allem das Gefühl mit, nirgends auf der Welt dem „Laboratorium Natur“ so nah gewesen zu sein wie hier, auf dem wundersam-wunderbaren Galápagos-Archipel. ■



Die besten Tänzer auf Galápagos: Blaufußtölpel